

JAPANISCHER KNÖTERICH

(Fallopia japonica)



Bild: gerald at volp.com , [CC-BY-SA 3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Vorkommen des Japanischen Knöterichs

Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt an den Ufern von Fließgewässern. Dominanzbestände entwickeln sich vor allem an gehölzfreien Uferabschnitten oder unter dem Schirm uferbegleitender Gehölze, die genug Seitenlicht einfallen lassen. Auch gewässerferne Standorte werden inzwischen häufig besiedelt, z. B. urban-industrielle Brachflächen, Straßenränder und Böschungen. In Wäldern ist der Japanische Knöterich weniger stark wüchsig, kann hier aber auch dauerhaft vorkommen.

Auswirkungen auf die natürliche Umwelt

Der Japanische Knöterich baut mit einer Wuchshöhe bis zu 3 Metern dichte Bestände auf, die sehr geschlossen sind und das Wachstum anderer Pflanzen nur sehr begrenzt zulassen. Seine hohe Konkurrenzkraft ist für den Naturschutz problematisch. Häufig können nur Frühjahrsblüher dauerhaft mit ihm zusammen vorkommen. Durch das zentrifugale Wachstum breitet sich der Japanische Knöterich auch in intakte Bestände anderer Pflanzen hinein aus. Betroffen davon sind unter anderen nitrophile Staudenfluren mit Pestwurz, Brennnessel und Zaunwinde. Auch das gefährdete Straußenfarn kann von seinem Vorkommen bedroht werden.

Der Japanische Knöterich kann durch seine starke Konkurrenzkraft die Reduzierung einheimischer Nahrungspflanzen und nachfolgend den Rückgang der auf diese spezialisierte Insektenarten verursachen. Der Einfluss auf die Tierwelt hängt in erster Linie davon ab, welche Wirtspflanzen verdrängt werden und ob die Tiere auf andere Nahrungsquellen ausweichen können.

Auch auf Ökosysteme sind Auswirkungen zu verzeichnen: Bei dem Vorkommen von Dominanzbeständen an Uferböschungen ist eine erhöhte Erosionsgefahr gegeben, weil Knöterich-Rhizome den Boden schlechter fixieren als z. B. Gräser. Das Abflussverhalten der betroffenen Fließgewässer kann dadurch stark verändert werden.

- Merkmale:** 100 – 400 cm groß, Zuwachs von 10 – 30 cm pro Tag möglich, ausdauernde Staude, Blätter lederartig, breit eiförmig, 5 – 20 cm lang
- Blütezeit:** August –September, weißlich
- Herkunft:** Ostasien
- Vorkommen:** Ufer, Wege- und Straßenränder, Böschungen, Gärten
- Verbreitung:** Treibt aus Rhizomen (Wurzelstöcken) neue Triebe, Ausdehnung bis zu 1 m pro Jahr (Wurzeln bis 2 m Tiefe), Ausbreitung auch durch Pflanzenteile, die wieder Wurzeln bilden (v. a. an Fließgewässern)
- Auswirkungen:** Bildet dichte Bestände mit hoher Konkurrenzkraft aus und raubt dadurch heimischen Pflanzen und Tieren den Lebensraum, verursacht Bodenerosion an Bachläufen und Hängen
- Bekämpfung:** Pflanzen über mehrere Jahre mindestens einmal pro Monat mähen, um sie „auszuhungern“, oder die gesamte Pflanze ausgraben. Material sorgfältig entfernen, verbrennen oder kompostieren bei über 70°C